

[Eine deutsch-österreichisch-ungarisch-türkische Luftschiffverbindung nach dem Kriege.] Die reichen Erfahrungen, die während des Kriegs im Luftschiffdienste gemacht worden sind, legen die Erwägung nahe, in welcher Weise in einer späteren Zeit, wenn die Kämpfe einmal abgeschlossen sein werden, die Luftschiffahrt dem friedlichen kaufmännischen Verkehr dienlich gemacht werden könnte. Pläne dieser Art werden voraussichtlich in allen Ländern nach dem Kriege austauschen und über einzelne Projekte sind jetzt bereits Erhebungen im Zuge. Unter anderm bildet ein Plan einer künftigen Luftschiffverbindung von Berlin, Wien und Budapest nach Konstantinopel den Gegenstand der Erwägungen, und zur Prüfung der Voraussetzungen für die Durchführung ist eine Studiengesellschaft ins Leben gerufen worden, in der der Oesterreichische Lloyd und die Ungarische Bank- und Handelsaktiengesellschaft vertreten sind. Die Studiengesellschaft ist für eine bestimmte Zeit errichtet, nach welcher die Teilnehmer die Entscheidung über die Fortführung der Aktion zu treffen haben. Man denkt in erster Linie an die Bedeutung einer solchen Verbindung für den Brief- und Postpaketverkehr, der auf diese Art bedeutend abgekürzt werden würde, da es eventuell möglich wäre, daß eine Korrespondenz zwischen Wien und Konstantinopel und zurück in zwei Tagen erledigt werden könnte. Bisher hat man sich mit Statutenfragen befaßt; die entscheidenden Vorbedingungen bestehen aber naturgemäß in der Feststellung der Kosten, der Art der Geldbeschaffung, des Typs der Flugzeuge, der Fluglagerplätze, der Mitwirkung der Staatsverwaltung, beziehungsweise der Postverwaltungen usw. Für den August ist eine Sitzung der Vertreter der Studiengesellschaft in Budapest in Aussicht genommen, um die weiteren Voraussetzungen zu besprechen.